

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 51 (1994)

Heft: 4

Artikel: Unterschiede bei der Einführung

Autor: Scjmeider, Paul / Beutler, Benedikt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landhockey und Unihockey im Schulsport

Unterschiede bei der Einführung

Paul Schneider und Benedikt Beutler
Fotos: Daniel Käsermann

Im Rahmen einer Blockwoche wurden dem Studienlehrgang ESSM die Sportspiele Landhockey und Unihockey unter dem Thema «Einführung im Schulsport» gemeinsam vorgestellt. Hinter diesem Versuch stand die Idee, den Studierenden einen Einblick in beide Sportarten zu geben. Die Grundlagen sollten im Hinblick auf die Einführung im Schulunterricht vermittelt werden.

Didaktisch-methodische Konzeption

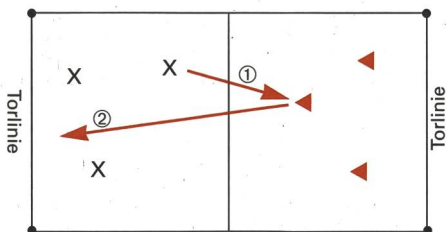
Neben Theorielektionen über die geschichtliche Entstehung, Spielfelder und Spielgeräte sowie die wichtigsten Regeln wurde die Praxis für beide Spiele nach folgendem Konzept vermittelt:

Die Spielfähigkeit sollte anhand einer methodischen Spielreihe (A–E) möglichst schnell entwickelt werden. Für die verschiedenen Formen der Spielreihe waren bestimmte technische Elemente notwendig, die wiederum in Übungsreihen und kleinen Spielen erarbeitet wurden.

Voraussetzende Grundtechniken: Ballführung, Ballabgabe/Ballannahme

A. Hockeytreibball ohne Kombinationen

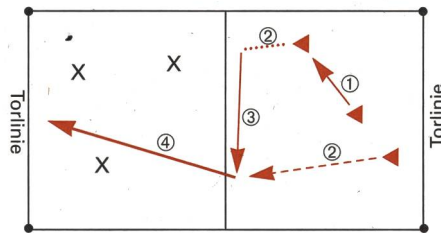
Technik: Ballabgabe/Ballannahme in der Bewegung



Spielidee: Der Ball soll aus der eigenen Spielhälfte heraus ins Tor des Gegners gespielt werden. Wird der Ball abgefangen, muss er von der Stelle aus, wo er gestoppt wurde, gespielt werden.

B. Hockeytreibball mit Kombinationen

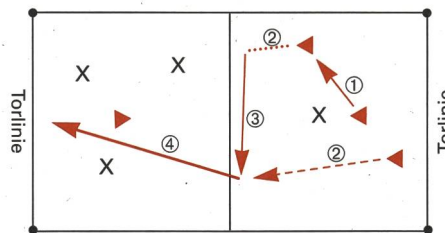
Technik: Abwehrtechnik, Freilaufen



Spielidee: Der Ball soll aus der eigenen Spielhälfte heraus über die Torlinie des Gegners gespielt werden. Durch Kombinationen darf der Ball vor einem Tor schuss bis zur Mittellinie vorgespült werden.

C. Hockeytreibball mit Zweikämpfen

Technik: Umspielen



Spielidee: wie Spiel B, aber jede Mannschaft hat in der Hälfte des Gegners einen (2) Störer.

D. Minihockey (4:4; 5:5), Unihockey-Kleinfeld (3:3 + Torhüter)

Taktische Trainingsformen.



E. Kleinfeldhockey, Hallenhockey, Unihockey Grossfeld (5:5 + Torhüter).

Bei allen Techniklektionen wurde in der Regel vom Landhockey ausgegangen, da hier die Vorgabe genauer, qualitativer und quantitativer Bewegungsmerkmale für das Technikhernen Voraussetzung ist. Anschliessend wurde die gleiche Thematik mit dem Unihockeyschläger durchgenommen.

Eindrücke der Studierenden

Ihnen hat die Konzeption und Unterrichtsdurchführung gefallen. Sie empfanden es als sehr interessant, beide Sportspiele gemeinsam kennenzulernen. Landhockey bewerteten sie eindeutig als das technische anspruchsvollere Spiel; Unihockey empfanden sie als das Spiel mit dem höheren Motivationscharakter. Die Hälfte der 32 Teilnehmenden zeigte sich nach der Woche sehr motiviert, Landhockey später im Schulsport einzuführen. Die Motivation für Unihockey als Schulsportfach war bei allen vorhanden.

Mauro: «Die Einführung mit den beiden Spielen innerhalb einer Blockwoche war sehr abwechslungsreich und hat uns einen guten Einblick in beide Sportarten gebracht.»

Loredana: «Mir hat es sehr viel Spass gemacht, die in der Schweiz noch recht unbekannt Sportart Landhockey kennenzulernen. Es war für alle etwas Neues. Schade dass wir nicht mehr Zeit hatten.»

Andreas: «Bei der Einführung von Unihockey sollte man nach einem anderen Konzept vorgehen. Die ganzheitlich-analytisch-ganzheitliche Methode (GAG) bietet sich hier an.»

Werner: «Ich würde gerne einmal auf Kunstrasen Landhockey spielen, um die Unterschiede zwischen Hallenhockey- und Feldhockey kennenzulernen.»

René: «Unihockey sollte im Hinblick auf den Schulsport in 65 der Sportlehrer-ausbildung mehr Gewicht bekommen. Es bietet sich doch für den Schulsport geradezu an, da man direkt mit Spielen beginnen kann.»

Gabi: «Am Anfang war Landhockey durch die anspruchsvollere Technik schwieriger als Unihockey, aber die Fortschritte führten dazu, dass es von Tag zu Tag mehr Spass machte.»

Beat: «Unihockey kann man im Schulunterricht sicherlich problemlos einführen, da es einen sehr hohen Motivationscharakter besitzt. Es würde mich aber doch reizen, Landhockey einmal im Schulsport zu unterrichten. Dies hätte allerdings nur dann einen Zweck, wenn



Konzentration bei den ersten Spielerfahrungen: Sportstudenten erhalten Einblick in Land- und Unihockey.

es über einen längeren, regelmässigen Zeitraum geschehen könnte, zum Beispiel ein Schuljahr.»

Schlussfolgerungen der Dozenten

Den Studierenden bereitete der ständige Wechsel von Landhockey zu Unihockey kaum Schwierigkeiten. Viele sahen es eher als abwechslungsreich und herausfordernd an. Mit dem nach einer Woche vermittelten Stoff sollten alle ein gute Grundlage für die Einführung des Unihockey im Schulsport besitzen. Der erreichte Stand im Landhockey dürfte aber nur bei wenigen so hoch sein, um dieses Spiel im Schulbereich unterrichten zu können. Hier konnte diese Woche eigentlich nur Animationscharakter haben, in einem J+S- oder Verbandskurs das notwendige Wissen und Können zu erwerben.

Unihockey braucht sich nicht am spielgemässen Konzept des Landhockey zu orientieren. Die technischen Voraussetzungen sind nicht so hoch, dass man nicht sofort mit dem Zielspiel einsteigen könnte. Sehr geeignet ist hier die GAG-Methode. Für das Landhockey muss klar sein, dass nicht mit dem eigentlichen

Zielspiel begonnen werden kann, sondern, dass mit Hilfe des vorgestellten spielgemässigen Konzeptes anhand einer methodischen Spielreihe die Spielfähigkeit entwickelt werden muss. Den Studierenden soll bewusst werden, dass sich Landhockey durch die im Vordergrund stehende Technik für einen koedukativen Sportunterricht besonders anbietet. Da die physischen Voraussetzungen der Schüler bei der Einführung mit Hilfe des spielgemässen Konzeptes nicht zum Tragen kommt, können hier problemlos Mädchen und Knaben gemeinsam spielen und üben.

Literatur, Kurse und Information

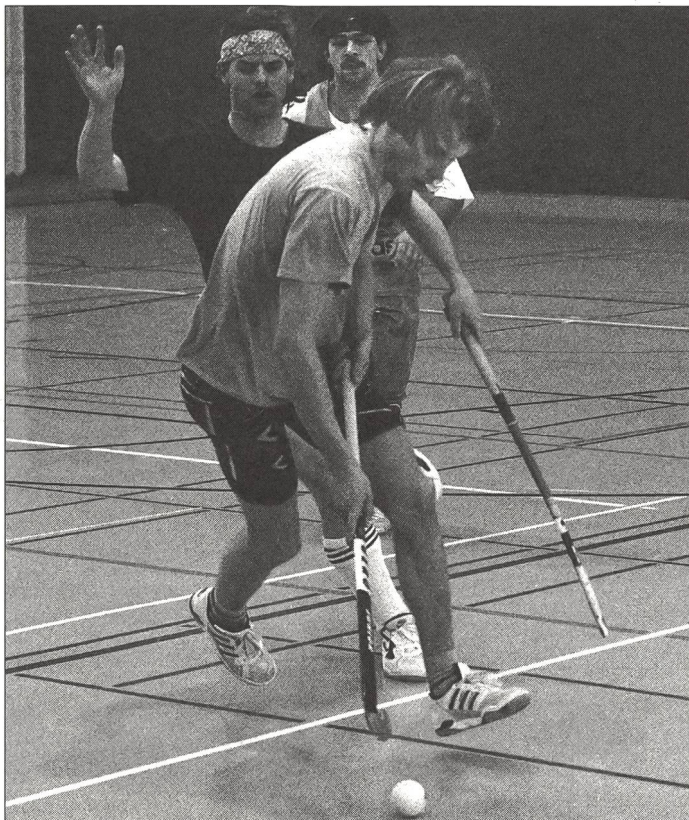
Für die Einführung von Unihockey in der Schule ist eine Broschüre (d/f) erhältlich beim Schweizerischen Unihockey-Verband, Haus des Sportes, Postfach, 3006 Bern mit dem Titel: Unihockey in der Schule, ein Video ist in Arbeit. In «Maggingen 4/92» erschien der Artikel: Unihockey. Spiel der Spiele: Spielend lernen, spielend einfach von Christoph Bühler.

Für die Einführung von Landhockey in der Schule ist eine Broschüre (d/f) erhält-

lich beim Schweizerischen Landhockey-Verband, Postfach 305, 6048 Horw mit dem Titel: Einführung in die Sportart Hockey in der Schule oder das Video «Hockey – Ein Kinderspiel» in der Ausleihe der ESSM, 2532 Magglingen. Speziell für interessierte Turn- und Sportlehrer sowie Sportstudenten bietet der Landhockey-Verband zwei 3tägige Einführungskurse unter dem Titel: Landhockey in der Schule vom 11. bis 13. August 1994 in Luzern sowie vom 5. bis 7. September 1994 in Genf an. Die Absolventen werden jeweils als J+S-Leiter 1 Landhockey anerkannt. Informationen beim SLHV, Telefon 041 48 50 26.

Für Land- und Unihockey geeignet ist das Buch von Walter Bucher (Hrsg.): 1016 Sportarten mit Zukunft: Hockey – Eine Idee setzt sich durch.

Paul Schneider ist J+S-Fachleiter Landhockey, von Beruf Sportlehrer mit Ausbildung an der Sporthochschule Köln und Nationaltrainer im Schweiz. Landhockey-Verband. Benedikt Beutler ist Turn- und Sportlehrer, Experte der Fachrichtung Unihockey und trainiert die Unihockey-Damen-Nationalmannschaft.



Landhockey

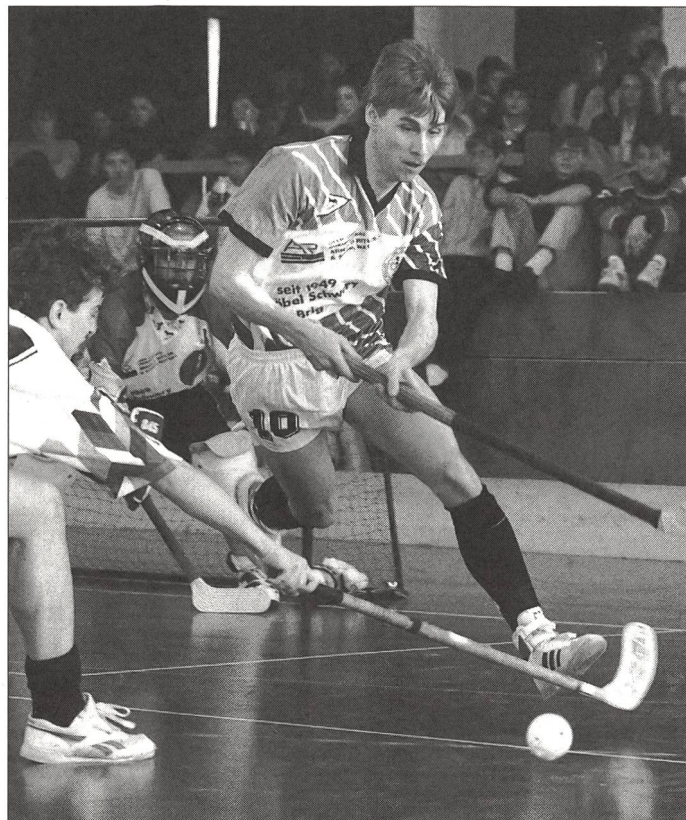
Entstehung: Aus dem irischen Hurling und dem englischen Bandy (Vorläufer des Eishockey). Die Engländer gaben dem Hockey kurz vor der Jahrhundertwende eine zeitgemässe Form und Regeln.

Verbreitung: durch das British Commonwealth gelangte das Spiel in die Britischen Kolonien, wo es insbesondere von den Indern und den Pakistani zu technischer Perfektion entwickelt wurde. Heute wird in 116 Verbänden auf der ganzen Welt Hockey gespielt, im asiatischen Raum als Volkssport. Zurzeit führend sind Deutschland, Australien, Holland und Pakistan bei den Herren, Spanien, Deutschland, Australien und Süd Korea bei den Damen.

Stellenwert: Sportspiel mit langer Tradition. Seit 1908 bei den Herren olympische Sportart, seit 1980 auch bei den Damen. Alle 3 Jahre Weltmeisterschaften in allen 5 Erdteilen. In der Schweiz Randsportart mit etwa 2000 lizenzierten Spielerinnen und Spielern in rund 25 Vereinen.

Material: Hockeyschläger sind in der Regel aus Holz und bestehen aus einer Keule und einem Schaft. Sie haben eine flache und eine runde Seite. Der Ball darf nur mit der flachen linken Seite gespielt werden. Man unterscheidet Hallen- und Feldschläger. Die Unterschiede erklären sich aus der Tatsache, dass beim Feldhockey der Ball geschlagen werden darf und somit ein stabilerer und schwerer Schläger benötigt wird. Der Ball hat einen Umfang von 23 cm und wiegt 160 g.

Spielfelder: Feldhockey auf einem 91×55 m grossen Spielfeld (heute fast nur noch auf Kunstrasen) mit 11 gegen 11. Um die Tore ist ein Schusskreis gezogen, der einen Radius von etwa 14 m hat. Nur innerhalb dieses Kreises kann ein Tor erzielt werden. Die Tore messen 3,66×2,14 m. Hallenhockey wird auf dem üblichen Hallenhandballfeld gespielt, wobei die Handball-Freiwurflinie den Schusskreis darstellt. Das Spielfeld wird seitlich von einer 10 cm hohen Bande begrenzt. Die Tore entsprechen den Handballtoren.



Unihockey

Entstehung: Die Entstehung ist ungeklärt; Eishockey- und Hobbyspieler suchten schon in den 60er Jahren mit Strassenhockeyspielen ihre Geschicklichkeit zu verbessern. Mitte der 70er Jahre tauchten zum ersten Mal Kunststoffstöcke und Lochbälle in unseren Turnhallen auf. Das Material stammte aus Schweden, wo zu dieser Zeit schon Turniere durchgeführt wurden. Es wird ständig verbessert.

Verbreitung: Sehr populär ist das Unihockeyspiel in Schweden, Finnland und in der Schweiz. Daneben wird es auch in Dänemark, Norwegen, Tschechien, Lettland und Ungarn gespielt. Aber auch aus Russland und Japan gibt es Informationen über verwandte Varianten.

Stellenwert: 1994 findet erstmals eine Europameisterschaft statt. Jedes Jahr wird ein Dreiländerturnier gespielt mit Schweden, Finnland und der Schweiz. Bei uns gibt es derzeit 11500 lizenzierte Spieler/-innen in rund 300 Klubs mit 600 Teams, davon 90 Frauenteams. Der Schweizer Stockpool setzte 1993 etwa 100 000 Stöcke um (22 Länder wurden beliefert).

Material: Elastischer, leichter Kunststoffstock und ein gelochter, etwa 20 g schwerer Ball. Tore haben eine Höhe von 120 cm, eine Breite von 180 cm und eine Tiefe von 60 cm. Es ist darauf zu achten, dass die Ecken abgerundet sind. Alle Meisterschaftsspiele werden mit Banden ausgetragen.

Spielfeld: Unihockey ist ein reiner Hallensport. Im Kleinfeld (3:3 + Torhüter) stehen die Tore auf der Volleyball-Grundlinie, Teile der Basketball-Markierungen können als Torraum verwendet werden. Beim Grossfeld (5:5 + Torhüter) wird auf der Grösse des Handballfeldes (40×20 m) gespielt.

Schulsport: In der Schweiz als Schulsportart sehr beliebt, da ohne grosse Vorkenntnisse einführbar. In der Sportlehrerausbildung nicht fest integriert. ■

Bälle
Schwimmen
American Sports
Turnen und Gymnastik
Leichtathletikausrüstungen

verlangen Sie unsere Kataloge!

huspo

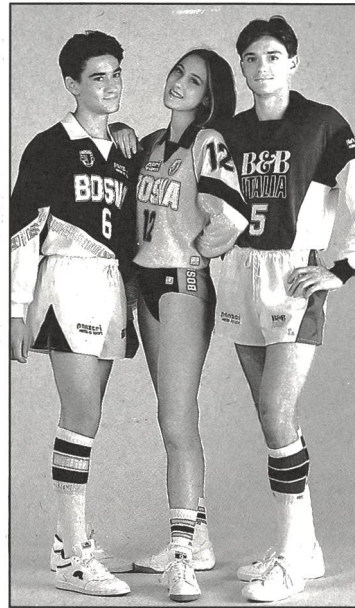
Bahnhofstrasse 10
8304 Wallisellen

Tel. 01/830 01 24
Fax 01/830 15 67

Trainings- und Freizeitspiele
Tennisplatzeinrichtungen
Sportbeläge und Netze
Sportmedizin
Sportspiele
Eishockey

panzeri[®]
veste lo sport

Das besondere Dress für Ihren Verein



Aus über 100
Grundmodellen
bestimmen Sie:

- Modell und Farben
- die Stoffqualität
- die Aufschriften

Neben den üblichen
Sportarten finden Sie bei
uns:

Rugby-, Eishockey-,
Football-, Motocross-,
Ruder-, Rad-, Finger-,
Boxer-, Baseball-,
Leichtathletik-, Boccia-,
Kegel und Curling Dresses.

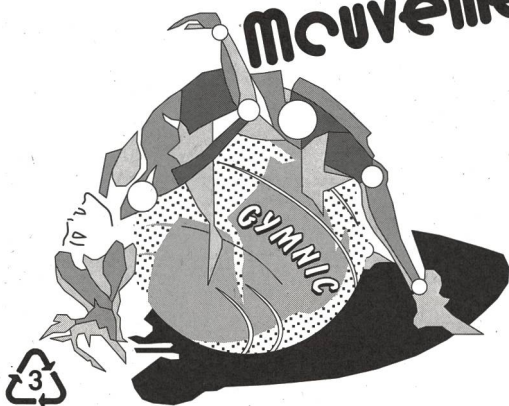
13.000 Klubs in ganz
Europa sind von Panzeri
ausgerüstet worden.

Verlangen Sie
Informationen und
Gratisprospekte:

Vera Bühler
Grossmatt 16
6440 Brunnen
Q 043 31 46 41
(auch abends)
Fax 043 31 20 85

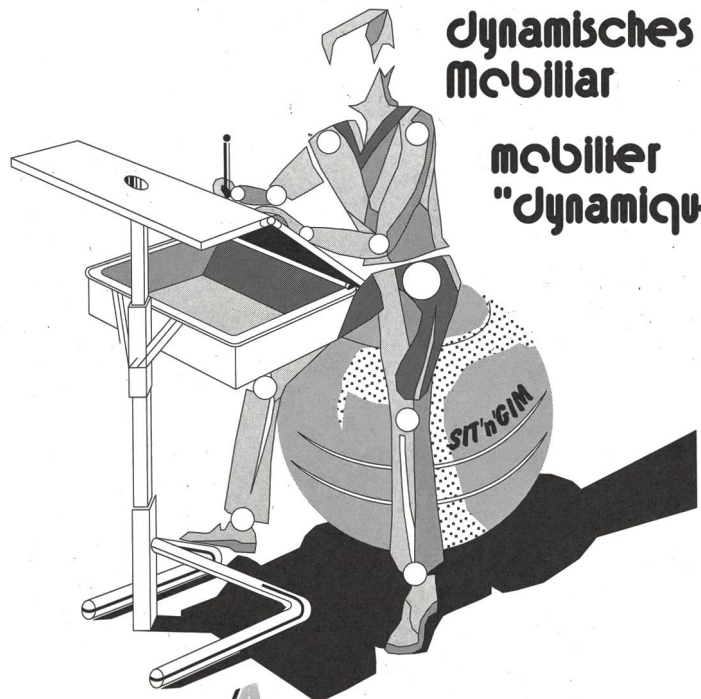
Mit PANZERI ist Ihr Klub preisgünstig anders gekleidet!

Vorbeugung?
Bewegung!
Prévention?
Mouvement!



**dynamisches
Mobilier**

mobiler
"dynamique"



Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
s.v.p. envoyez-moi votre documentation

Name/nom:

Adresse:

VISTA
WELLNESS

4513 Langendorf/SO 065 38 29 14
2014 Böle/NE 038 41 42 52